

Ochsenhauser Grundstückspolitik

Gerecht oder Ungerecht – schätzen Sie selber ein

Baugebiet Siechberg III:

- Wohnbaugrundstück für Einfamilienhäuser
(durchschnittliche Grundstücksgröße 626 m²) 217,00 Euro/m²
- Mehrgeschosswohnbaugrundstücke Mindestgebot 280,00 Euro/m²

BayWa-Grundstück in Stadtmitte:

- Vorgesehene Bebauung durch die Fa. Activ-Group (Dünkel)!!!!
8 Mehrgeschossgebäude mit bis zu 80 Wohnungen 110,00 Euro/m²

Baugebiet Siechberg III:

- Gewerbefläche 5000 m² für einen Ochsenhauser
Unternehmer zum Bau einer oder mehrerer
Hallen für seine Luxuskarossen 60,00 Euro/m²
(keine Gewerbesteuer, keine Arbeitsplätze)

Überhaupt nicht „bürgerfreundlich und sozial“ ist dabei noch die Tatsache, dass von Bewerbern für die Wohnbaugrundstücke im Baugebiet Siechberg III bei der Bewerbung für ein Grundstück eine Bankbestätigung von 500 000 Euro eingereicht werden muss. Welcher „Normalverdiener“ kann das schon? Wer subventioniert da wen?

Der kleine „Häuslesbauer“ zahlt und die Immobilienmogul*e kassieren. Mehr Ungerechtigkeit geht nicht!

Und noch etwas mehr als Anrühiges aus dieser Grundstückspolitik der Stadt:

Erst kürzlich wurde bekannt, dass gerade diesem „Ochsenhauser Unternehmer“ vor ein paar Jahren ein städtisches Grundstück verkauft wurde, für das er gerade mal den „Wald- und Wiesenpreis“ bezahlt und darauf dann eine „Premiumhalle“ zur Unterbringung seiner Edelkarossen errichtet hat. Erschließungsbeiträge wurden bislang weder berechnet noch

abgelöst. Und ob die satzungsmäßigen Kanal- und Wasserbeiträge erhoben wurden, ist nicht bekannt. Im Grunde war dieses Grundstück im Sinne des Baugesetzbuches nicht erschlossen und somit nicht bebaubar; doch was lässt sich nicht alles drehen und wenden, wenn man will. Also ein echtes „Schnäppchen“ zu Lasten aller Ochsenhauser Bürgerinnen und Bürger.

Doch wie sagte gerade dieser Unternehmer als Fraktionssprecher der CDU noch im November 2017, als es um die Übertragung des Altenzentrums Goldbach von der Stadt an die St.-Elisabeth-Stiftung (SES) ging: „**Es ist wie ein Lottogewinn**“. Und wie sagte ebenfalls derselbe Unternehmer und Vorstandsmitglied der IHK Ulm erst kürzlich in einem Zeitungsbericht zu den Erweiterungsabsichten eines Ochsenhauser Unternehmens: „**Man muss das große Ganze sehen**“!

Wenn ein Lottogewinn so aussieht, dass diese SES jetzt für 72 Pflegeplätze, 17 Betreute Wohnungen und über 60 Stellplätze in der Tiefgarage beim Altenzentrum Goldbach gerade mal 11 208,00 Euro pro Jahr an Erbpacht an die Stadt bezahlt (weniger als eine 4 Zimmerwohnung in Ochsenhausen), andererseits aber mehr als 500 000 Euro pro Jahr an Miete usw. einnimmt, dann hat der Unternehmer und frühere Gemeinderat mit seiner Lottogewinnaussage absolut recht. Der generelle Fehler dieser Einschätzung liegt aber darin, dass dieser besagte Lottogewinn auf der falschen Seite zu verzeichnen ist. Und das „Tollste“ an der ganzen Geschichte ist noch, dass die Stadt bei diesem Deal auf einer Restschuld von 1 032 000 Euro sitzen geblieben ist und jetzt und in den nächsten Jahren diese Restschuld mit allgemeinen Finanzmitteln der Stadt abzahlen muss. Auch diese Finanzmittel – von denen heute leider schon niemand mehr spricht – fehlen der Stadt an allen Ecken und Enden.

Nicht umsonst hat der frühere und zwischenzeitlich „geschasste“ Vorstandsvorsitzende der SES Herr Wittmann anlässlich einer Dienstversammlung gesagt:

„In Ochsenhausen haben wir ein Coup gelandet, diese Kuh brauchen wir nur noch melken“

Dafür gibt es nur ein Wort „s k a n d a l ö s“

(Der Duden hat für solche Machenschaften ein paar treffende Worte geprägt, die wir aber bewusst nicht nennen wollen)

Es scheint absichtlich und gewollt:

„Ochsenhausen nur noch für Reiche“

„Schätzen Sie selber ein – Gerecht oder Ungerecht?“